



VON SEINER FÜLLE HABEN WIR ALLE GENOMMEN GNADE UM GNADE  
WOCHENSPRUCH AUS JOHANNES 1,16

Dass Gott, der Schöpfer der Welt, sich in einem kleinen Kind offenbart, ist ein großes Geheimnis, das mich staunen lässt und dankbar macht. Dass das Kind „alle Welt erhält und trägt“ (eg 24,5), ist eine erfüllende, tröstende Zusage für alle, die Gott vertrauen oder gerne vertrauen würden. Eine Zumutung ist sie für alle, die sich nur an sichtbarer Macht orientieren. Der Apostel Paulus bestärkt uns heute darin, unseren Weg in diesem von Gott geschaffenen Geheimnis zu gehen.

Ihr Rüdiger Schulze, Dekan im Kirchenbezirk Emmendingen

## Liturgischer Gruß

Im Namen Gottes: Vater, Sohn und Heiliger Geist - Amen.

## Aus Psalm 105

*Danket dem HERRN und ruft an seinen Namen; verkündigt sein Tun unter den Völkern.  
Singet ihm und spielt ihm, redet von seinen Wundertaten!*

## Gebet

Gott, bei dir ist die Quelle der Freude. Öffne unsere Augen, unsere Hände, unser Herz für das Geheimnis deiner Botschaft, damit deine Freude in uns einziehe, auch dann, wenn sich das Leid der Freude in den Weg stellt. Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt in Ewigkeit. Amen.

## Lied eg 398, 1-2: In dir ist Freude



## Predigt zu 1.Korinther 2, 1-10 - Bitte lesen Sie den Text in Ihrer Bibel oder hier im Internet:

<https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/BB/1CO.2/1.-Korinther-2>

Liebe Gemeinde, heute möchte ich Sie bekannt machen mit Paul Schneider, Pfarrer in Dickenschied auf dem Hunsrück in den 30iger Jahren des letzten Jahrhunderts. In der Zeit des Nationalsozialismus hielt er gegen alle Gefährdungen an Gottes Geheimnis in Jesus Christus fest und bezeugte es als eine unbequeme Wahrheit, die den Herrschern dieser Welt gegenübertritt. Es ist heute nur noch wenig bekannt, dass viele „Christen“ damals der Auffassung waren, sie könnten die zutiefst unchristliche Blut- und Boden - Ideologie der Nationalsozialisten und den christlichen Glauben miteinander vereinbaren. Diese sog. „Glaubensbewegung Deutsche Christen“ wollte z.B. das Alte Testament abschaffen, weil es jüdisch ist. Aus demselben Grund wollten sie die Texte des Apostels Paulus aus dem Neuen Testament streichen. In Jesus wollten sie einen germanischen Helden sehen. - Jener Paul Schneider machte angesichts dieser Verirrungen eigentlich nichts anderes, als seiner Berufung als Christ zu entsprechen. So kritisierte er die Eingliederung der Evangelischen Jugend in die Hitlerjugend. Er widersprach einem NS-Jugendführer, der nach dem tragischen Tod eines Hitlerjungen bei der kirchlichen Bestattung in seiner Gedenkrede behauptete, der Junge sei nun in den „himmlischen Sturm Horst Wessel“ eingezogen. Noch auf dem Friedhof sagte Paul Schneider, er kenne nur Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen. Wegen dieses Widerstandes verhaftet und wieder freigelassen, weil man ihm nicht wirklich etwas verwerfen konnte, wurde Paul Schneider schließlich ins Konzentrationslager Buchenwald bei Weimar verschleppt. Selbst dort machte ihn sein Glaube stark, vom Respekt vor Gott und den Mitmenschen zu sprechen. So rief er aus seiner Gefängniszelle einmal den gedemütigten Gefangenen und ihren Peinigern zu: „Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich!“ (Foster, S.676) Dafür erhielt er von dem SS - Wachmann 25 Peitschenhiebe. Am 14. Juli 1939 starb Paul Schneider, der Prediger von Buchenwald, als Blutzeuge des Evangeliums, als Märtyrer, durch einen verbrecherischen SS - Arzt, der ihn mit einer tödlichen Spritze ermordete.

Das Geheimnis Gottes kann gefährlich werden. Denn den Tyrannen aller Art ist es verborgen. Und: Wir haben nichts in der Hand. Der christliche Glaube ist in gewisser Weise wehrlos. *Sine vi, sed verbo*, ohne Gewalt, nur das Wort, so waren schon die Worte Martin Luthers. Aber das Geheimnis wirkt. Es nimmt die Angst, so dass ein Mensch wie Paul Schneider

noch in aussichtsloser Lage seinen Mitgefangenen aus dem Evangelium heraus Mut zusprechen konnte. Ähnliches ist von Dietrich Bonhoeffer überliefert. - Gewiss, das war eine Extremsituation, in die hoffentlich niemand von uns jemals gerät. Darin zeigt sich zugleich das Besondere des christlichen Verständnisses von Martyrium: Es ist niemals selbst gewählt.

Was Paulus uns heute mitteilt, ist die Unverfügbarkeit des Evangeliums. Menschen werden von Jesus Christus angesprochen, entdecken in seinen Worten, in seinem Tod und seiner Auferweckung den Weg, die Wahrheit und das Leben. Andere halten das alles für ein Ärgernis oder eine Dummheit. Menschliche Überredungskunst wird das nicht ändern. Genau dies haben etliche Leute in den Gemeinden aber von Paulus erwartet. Er schreibt: *Gewisse Leute sagen über mich: Seine Briefe sind gewichtig und eindrucksvoll. Aber sein persönliches Auftreten ist kraftlos und seine Rede wenig überzeugend.* 2.Kor 10, 10

Was Paulus uns heute mitteilt, ist die Kraft des Evangeliums: *Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, worauf kein Mensch jemals gekommen ist – all das hält Gott für die bereit, die ihn lieben. Uns aber hat Gott dieses Geheimnis durch den Heiligen Geist enthüllt.* Es ist Gottes Kraft, die in den Worten des Paulus, in den Worten Paul Schneiders wirkt. Das hat der brutale Aufseher sehr wohl gespürt, dass in den biblischen Worten eine Kraft zum Ausdruck kommt, die ihm verschlossen ist und die seine Möglichkeiten bei Weitem übersteigt. Deshalb die brutale Reaktion.

Paulus sagt nur wenige Verse vor dem Predigttext, dass er sich selbst als *Gehilfe der Freude* (1.Kor 1,24) für die Gemeindeglieder versteht. Die Freude selbst kommt aus einer Quelle, aus der er schöpft, die er aber nicht gemacht hat. Sie kommt aus dem Geheimnis Gottes, das im Tod und in der Auferweckung von Jesus Christus in unsere menschliche Geschichte gekommen ist. Die Freude kommt aus der neuen Welt Gottes, die mit Jesus Christus angebrochen ist. Lahme gehen, Blinde sehen und die Armen werden satt. Es ist die Freude darüber, dass diese neue Welt bereits unwiderruflich angebrochen ist, auch, wenn sie vor den Augen noch verborgen und nur denen zugänglich ist, die Gott lieben.

*Gehilfen der Freude*, das ist eine wunderbare Beschreibung unseres Auftrags, liebe Schwestern und Brüder, auch und gerade dann, wenn es uns schwerfällt. Manchen Menschen können wir gar nicht zu Gehilfen der Freude werden. Dann bleibt aber die Hoffnung, dass andere einen Zugang finden, der mir verstellt bleibt.

*Verwalter der Geheimnisse* (1.Kor 4,1), so lautet eine andere Umschreibung, die Paulus für sein Apostelamt verwendet. Auch hier: Der Verwalter gibt etwas wieder und weiter, pflegt und ordnet, was auch er nur empfangen hat.

Überall wird deutlich: Hinter allem, was die Bibel von Gott erzählt, was eine Predigt zu sagen imstande ist, bleibt eine „Reserve an Ungesagtem“ (Hilde Domin), es bleibt eine Fülle der Erkenntnis, der noch unentdeckt ist. Recht verstandene Demut und ein aufrechter, selbstbewusster Gang sind darauf die angemessene Antwort, denke ich. Demut, weil wir Christenmenschen nur die Überbringer der guten Nachricht sind – vom Kind in der Krippe, der Versöhnung am Kreuz, der österlichen Hoffnung, der Gegenwart des Heiligen Geistes. Einer Überredung bleiben diese Geheimnisse verschlossen, eine geschliffene Rhetorik steht der Weitergabe der Botschaft im besten Fall nicht im Weg. Das Geheimnis, das Gott sich darin uns Menschen zeigt, wird umso größer und wunderbarer, je mehr ich darüber nachsinne. Aber es bleibt unverfügbar, mir entzogen, ich kann es nur dankbar empfangen und sensibel für mein Gegenüber weitergeben. Dies aber dann tatsächlich mit aufrechtem Gang, weil Gott sich mir schon zugewendet hat, weil ich geliebt und wertgeschätzt bin, weil ich gebraucht werde, weil Gott mich auf dieses Geheimnis seiner Nähe anspricht, auf dass ich mich darin einübe. Vielleicht ver helfe ich damit auch anderen zur Freude, ehre das Geheimnis, indem ich mich darüber freue und es staunend weitergebe. Amen.

Lied eg 72: O Jesu Christe, wahres Licht



### **Fürbittengebet**

Wo Unverständnis und Egoismus das Leben in der Gemeinschaft beschädigt haben, sende dein Licht, Gott der Liebe.  
Wo Ungerechtigkeit und Unterdrückung den Lebenswillen zerbrochen haben, sende deinen Glanz, Gott der Befreiung.  
Wo Armut, Krankheit und Tod das Leben zu einer unerträglichen Last gemacht haben, sende dein Licht, Gott der Gnade.  
Wo Misstrauen und Hass, Streit und Krieg deine Güte zunichte machen, sende dein Licht, Gott des Friedens.  
Wo Christenmenschen um ihres Glaubens willen verfolgt werden, sende dein Licht, Gott der Hoffnung.  
Wo Menschen verblendet sind und anderen das Lebensrecht absprechen, sende dein Licht, lebendiger Gott.  
Wo Menschen keinen Weg mehr sehen, zeige du ihnen den Weg, den sie dennoch gehen können. Amen. -  
Gemeinsam beten wir mit den Worten, die Jesus selbst uns geschenkt hat: Vater unser im Himmel ...

### **Segen**

Es segne und behüte euch in dieser Woche der große und barmherzige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Auf Wiedersehen und bis zum nächsten Sonntag.